

## Gold-Samthäubchen

*Conocybe aurea* (J. Schäffer) Hongo

**Habitus, Kurzbeschreibung:** Mittelgroßes Samthäubchen mit leuchtend gelben Farben.

**Beschreibung:** Hut 1,5 - 3 (-4) cm ø, glockig, dann gewölbt, später flach konvex mit stumpfem Buckel, Rand dann aufgebogen, gerade und kurz gerieft, feucht glatt und glänzend, hygrophyn, jung goldgelb, später honigorange- oder ockergelblich nachdunkelnd, trocken stark cremegelblich ausblassend. Lamellen jung cremefarben, alt bis zimtbraun nachdunkelnd, normal bis engstehend, am Stiel kurz angeheftet angewachsen, jung schwach bogig, später bauchig, Schneiden weißlich, mit vielen, unterschiedlich langen Lamelletten. Stiel 2 - 6 x 0,2 - 0,4 cm, gerade, glatt und fest, zylindrisch, zur Basis leicht verdickt bis auffällig weißknollig, voll bis enghohl, jung cremeweiß, dann gelblich-

hutfarben, schließlich wässrig honig-bis rötlichbraun zur Basis auslaufend, Oberfläche fein weißhaarig, längsstreifig-bereift. Fleisch im Hut dünn, cremegelblich-wässrig, im Stiel ähnlich, zur Basis ± bräunend. Geruch angenehm pilzig, Geschmack mild.

**Verwechslung:** Es gibt nur wenige Samthäubchen, die sich - wie dieses - schon im Feld anhand ihrer markanten Makro- und Standortmerkmale problemlos bestimmen lassen. Dagegen kann eine mikroskopische Abgrenzung zu einigen Gattungsverwandten recht problematisch sein. Eine mikroskopische Untersuchung ist aber unerlässlich, wenn widrige Witterungsverhältnisse das Aussehen verändern und die Hüte verblassen lassen. Nahe Verwandte sind *C. abruptibulbosa*, *C. tenera*, *C. semiglobata* und *C. subovalis*.



**Originaldiagnose:** Galera aurea, J. Schäffer: Die Sammethäubchen.- Z. Pilzk. 9 (11-12): 163-174

**Synonyme:** keine

**Weitere Volksnamen:** in D keine bekannt, NL: Goldenes Brechstielchen.

**Erklärung des Artnamens:** aureus - goldgelb

**Mikromerkmale:** Sporen 10 - 13 x 6 - 7  $\mu\text{m}$ , ellipsoid-mandelförmig, glatt, dickwandig, mit Apikulus und Keimporus, Einzelspore in Wasser gelborange, Spp. rötlichbraun. Basidien vier-sporig, keulig, 20 - 25 x 8 - 10  $\mu\text{m}$ . Cheilozystiden bauchig-kopfig (lecthiform),

Bauchteil 18 - 25 x 7 - 10  $\mu\text{m}$ , Köpfchen 4 - 5  $\mu\text{m}$ . Pleurozystiden fehlend, Caulozystiden ähnlich den Cheilozystiden, mit 1 - 2  $\mu\text{m}$  längerem Hals, kleinerem Köpfchen und insgesamt etwas größer als die Cheilozystiden. HDS aus rundlichen, gestielten und keuligen Zellen von ca. 15 - 20  $\mu\text{m}$ , dazwischen lectiforme Pileozystiden, die bedeutend schmäler sind als die Cheilozystiden. Chemische Reaktion: Mit  $\text{NH}_3$  (Ammoniak) bilden sich nach kurzer Zeit reichlich Kristallnadeln, z.B. an Lamellen- und Stielrindenfragmenten.

**Funddaten dieser Kollektion:** 10.9.01, MTB 4408/2 Gelsenk.-Herten, auf einem brach liegenden Acker, der mit einer dicken Mulchschicht aufgefüllt und dann von Gras und zahlreichen Kräutern überwachsen wurde.

**Vorkommen und Verbreitung:** *Conocybe aurea* gilt in ganz Deutschland als nur wenig dokumentierte Art. Sie erscheint bevorzugt auf humusreichen Böden in Parks, Gärten, auf Ruderalstellen oder in Waldauen, gern zwischen frischen Gräsern und Kräutern.

**Anmerkungen:** Das Roststielige S. *C. tenera*, ebenfalls zur Sektion der Arten mit kopfigen Kaulozystiden gehörend - weist gegenüber dem Gold-S. weitgehend identische Mikromerkmale auf. Dies bewog M.



Nah verwandt: Gerandetknolliges Samthäubchen *C. subovalis*

Enderle (1991) das Taxon als eine Varietät von *C. tenera* zurückzustufen. Ein mutiger und richtiger Schritt, der sicher von vielen Pilzforschern begrüßt werden dürfte. Zumindest von denen, die - wie ich selbst auch - das immer mehr um sich greifende Artensplitting nicht nachvollziehen können.

**Literatur:**

- BREITENBACH UND KRÄNZLIN (1995): Pilze der Schweiz Band 4
- ENDERLE, M. (1991): Z. Mykol. 57/1: *Conocybe-Pholiotina*-Studien I:
- Enderle, M. Hübner, H.J. (1999): Z. Mykol. 57/1: *Conocybe-Pholiotina*-Studien III.
- MEUSERS, M. (1996): Schlüssel für die europäischen Arten der Gattung *Conocybe* und *Pholiotina*.
- MICHAEL/HENNIG/KREISEL: Handbuch für Pilzfreunde Band 4 (Nr 202)

